

Die erste Hauptuhr von Weule (M. Bäuerle)

2006 überholt

Fotos: Mosel

Inventarnr.: Fagus N^o: 4283.

Historische Fotos von Fagus: von dieser Uhr bisher keine bekannt.

Baujahr: nach 1900.

Hersteller des Werks vermutlich *Mathias Bäuerle, St. Georgen*, keine Herstellerangabe auf dem Werk, 157323 in der Mitte der hinteren Platine knapp über dem unteren Rand.

Verkäufer: *J. F. Weule* aus *Bockenem a. Harz*, auf dem Zifferblatt bei der VI.

Pendel: Sekundenpendel, Holzstab, Gewindesteigung: 1 mm/Umdr., Pendelmasse $m = 5$ kg.

Zifferblatt: Durchmesser: 23 cm, römische Ziffern, Sekunde bei der XII.

Typ: Normaluhr mit jeweils einwöchigem Geh- und Kontaktwerk. Die beiden Gewichte sind von Hand aufzuziehen (unabhängig vom Netz). Das Kontaktwerk zur minütlichen Fortschaltung von Nebenuhren wurde vermutlich in Verbindung mit 6-9 V betrieben. Die älteste, noch erhaltene Nebenuhr arbeitet schon mit 6 V.

Die Kontakt- oder Normaluhr vor der Überholung



Standort: 2006 im Hochparterre, Modellabteilung. Nach Auskunft von Herrn Lange aus der Modellabteilung stand die Uhr bei seinem Eintritt bei Fagus 1971 genau 2 Etagen höher in der

damaligen Modellabteilung im obersten Stock, heute Sekretariat Vertrieb Grecon Dimter. Vorher befand sie sich laut der Beschriftung des Nebenuhrverteilers in der damaligen Bibliothek, das heißt am heutigen Standort, und war durch einen noch vorhandenen Schalter alternativ zu der jüngeren Haupt- und Signaluhr von Bohmeyer an die Nebenuhrlinie anzuschließen.

Zustand: stark verschmutzt, wegen Holzstaub angerostete Eisenteile, im Kern für das Alter sehr gut erhalten.

Kasten: außen mit weißer Farbe verschmiert, innen an den Wänden dick mit Staub belegt, die Grundfläche zentimeterdick, oberer Abdeckungskasten fehlt, Tür stark verzogen, wodurch Spaltbreiten von mehreren Millimetern entstehen, Schloss aufgebrochen aber noch vorhanden, Schlüssel fehlt.

Werk: Öl stark verharzt, sehr stark verstaubt, Holzstaub greift die Stahlachsen an und bindet das Öl, elektrischer Kontaktverteiler teilweise sehr stark abgenutzt. Lackierung der Ziffern abgeplatzt oder sehr lose.

Elektroanschluss: Die Uhr wurde bis zuletzt mit 29 V versorgt. Ein Abnehmer für die Minutenimpulse konnte nicht mehr festgestellt werden.

Das Gehäuse vor und nach der Säuberung:



Arbeitsgänge und chemische Untersuchung

Kasten von weißer Farbe und im Inneren von Unmengen Staub befreit, aufgebrochenes Schloss wieder mit 2 Schlüsseln versehen. Werk auseinander genommen, gereinigt, zusammengesetzt und geölt, Lack der Zifferblattbeschriftung erneuert, die Messingzierteile Lünette und Gewichtskartuschen wieder poliert und mit farblosem Schutzlack überzogen, dabei die mit Bleistift unter Lack aufgetragenen Gewichtsangaben 7,75 und 10,050 (Kg) für das Geh- und Kontaktwerkgewicht erhalten, Lackfehlstellen an den Platinen mit Zaponlack ausgebessert. Einen 500 Ω Parallelwiderstand angebracht (reduziert die induzierte Abschaltspannung der Nebenuhren von über 100 V auf 20 V). Zwei abgeriebene Platinkontakte von insgesamt vier durch Silber ersetzt, einen Pt-Ag-Kontaktstreifen abgelötet, gestreckt und wieder aufgelötet.

Röntgenspektroskopie (Dr. Falko Schappacher, Inst. für anorganische Chemie, Lehrstuhl Prof. Dr. Rainer Pöttgen, Universität Münster): Kontaktstreifen (Pt 15 Atom-%, Ag 85 Atom-%), Kontaktabgriffe (Pt), Verdrahtung (Zn).

Die Gewichte vor und nach der Reinigung

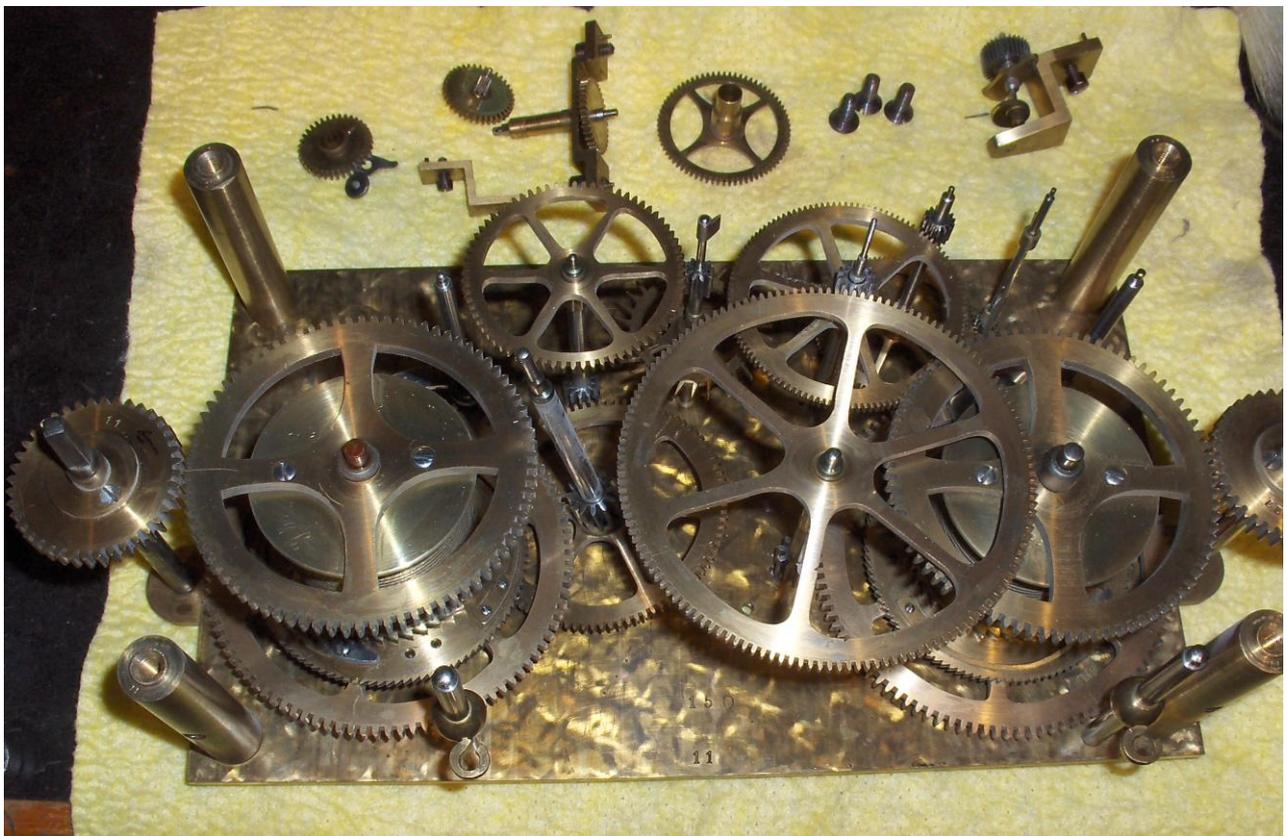
Gehwerksgewicht rechts

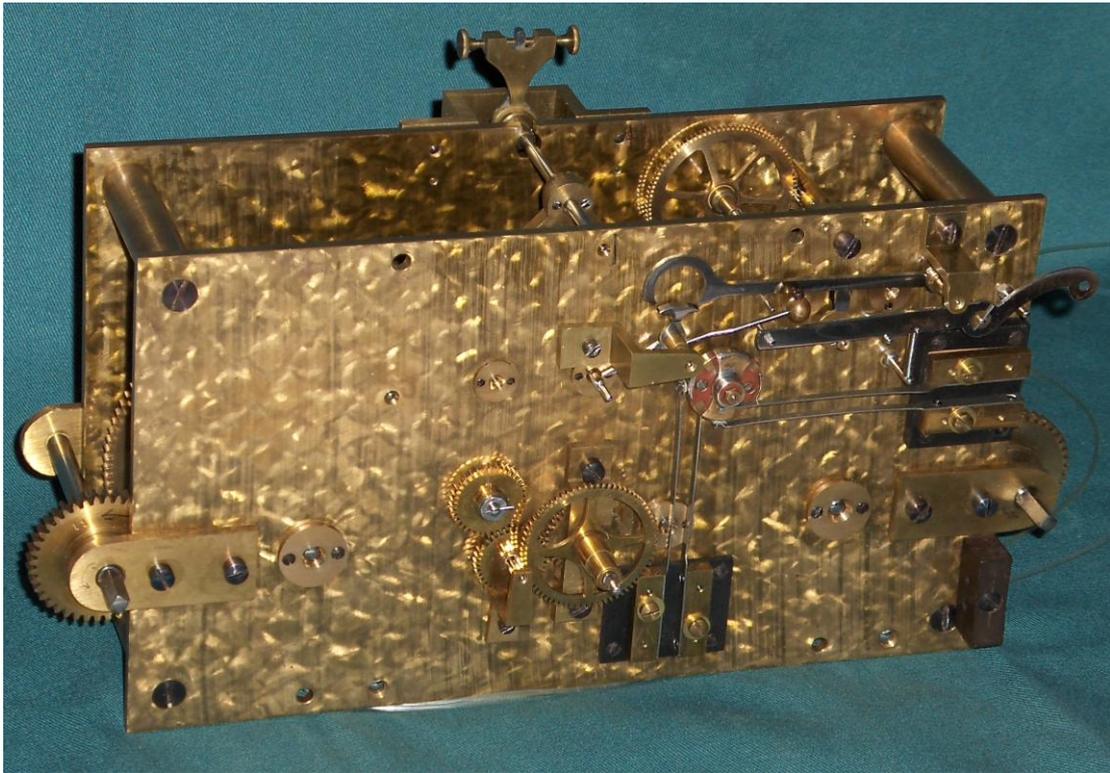


Gehwerksgewicht links

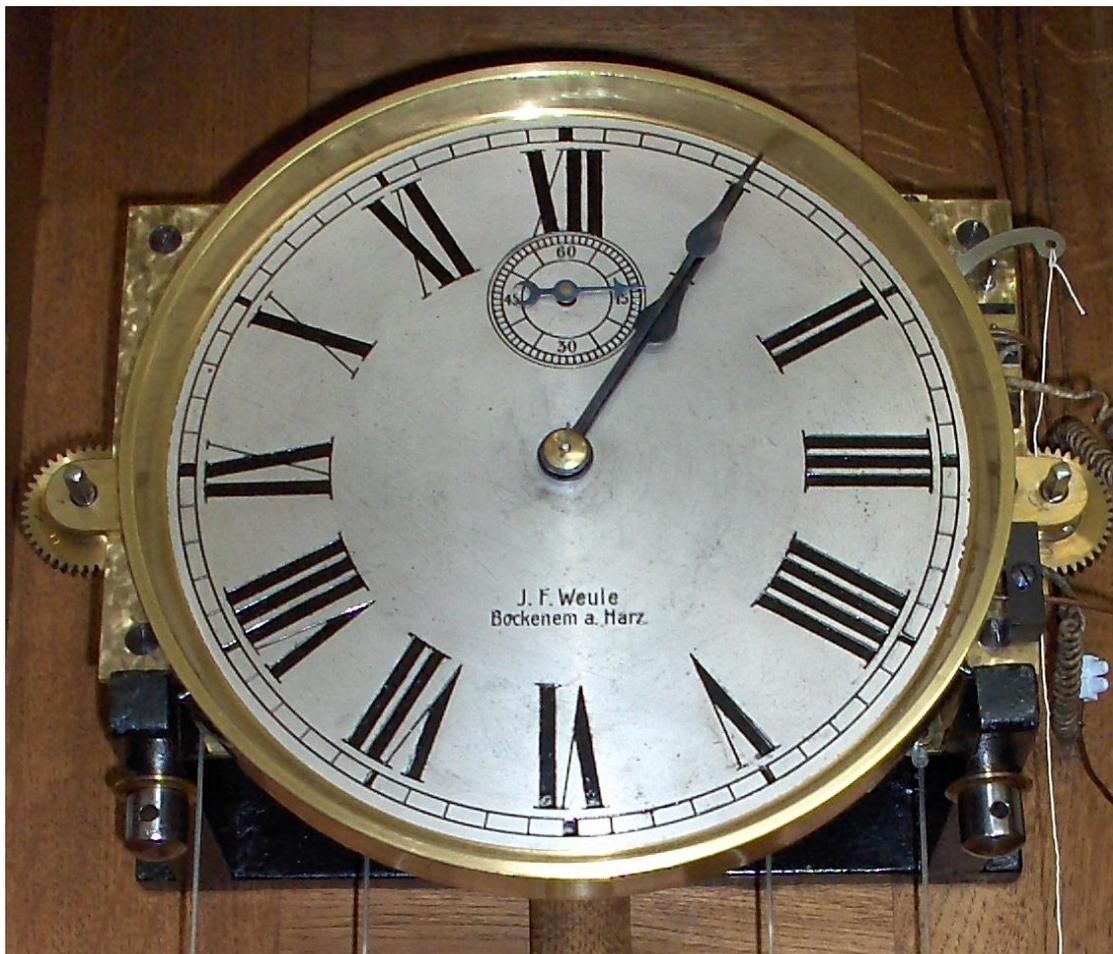


Das Räderwerk in der Rückplatte



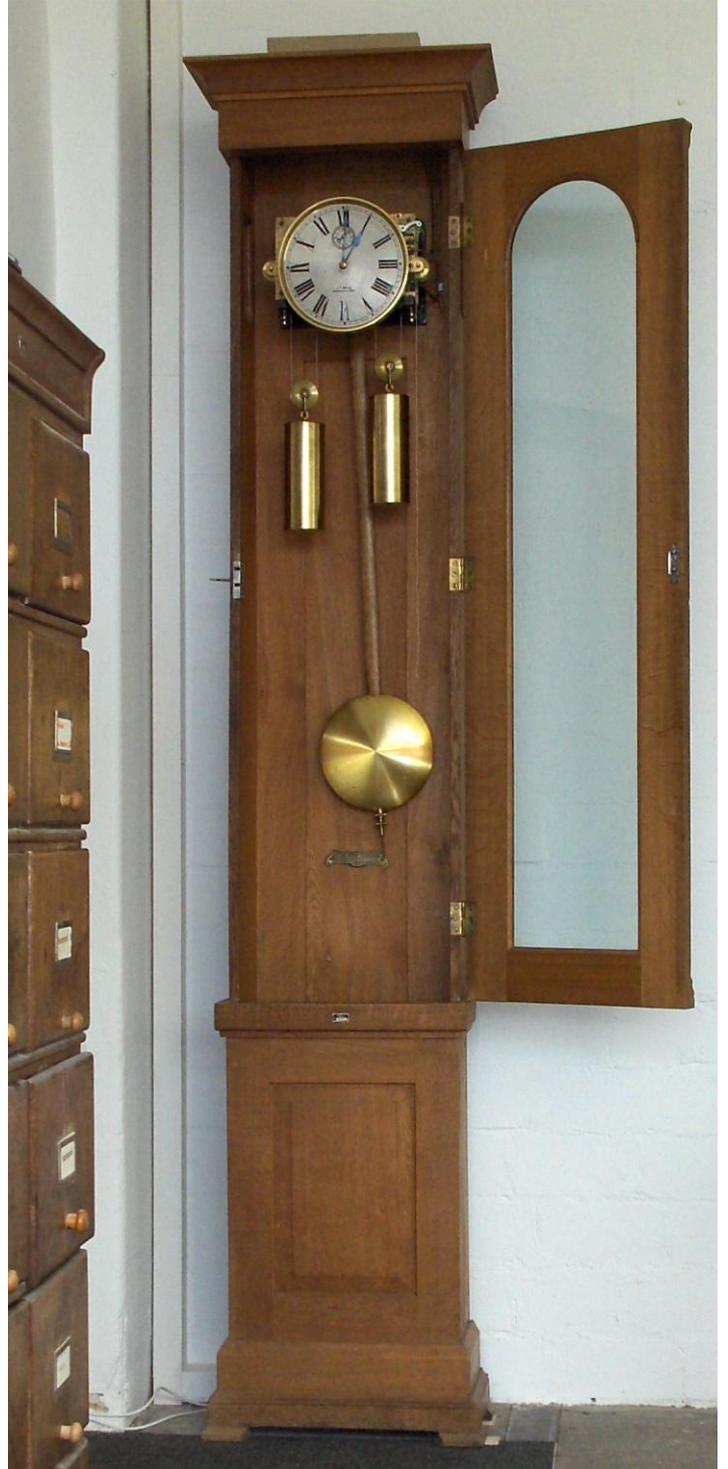


Das gereinigte Werk



Die wieder eingebaute Uhr

Die überholte Uhr



Wechsel zur Bohmeyer-Hauptuhr

Der Zeitpunkt ist bisher nicht eindeutig festzulegen. Vieles deutet auf 1922. Er muss aber vor 1930 erfolgt sein, da damals Bohmeyer den Aufzugsschalter für die Gewichte und andere Einzelheiten geändert hat.

Ab Ende der zwanziger Jahre (?) konnte man durch Betätigung eines Schalters die Nebenuhrlinie wahlweise an eine der beiden Hauptuhren anschließen. Die Beschriftung des Nebenuhrverteilers und des Schalters legen nahe, dass dies bis in die sechziger Jahre möglich war, als die Weule-Uhr die Bücherei verließ. Das Alter des Schalters ist aber kein eindeutiger Hinweis auf das Anschaffungsdatum der zweiten Hauptuhr. Den Wechsel der Hauptuhren kann man auch ohne Schalter mit dem Schraubenzieher in 30 Sekunden vornehmen.

Schalter, um die beiden Hauptuhren wahlweise an die Nebenuhrlinie anzuschließen (seit Febr. 2007 wieder eingebaut)



Zeit: Ende der zwanziger Jahre?

Beschriftung: „Nadir“, Deuta-Werke G.m.b.H., Type Univ, BERLIN S.O.26 N^o 9941

Deuta = Deutsche Tachometer-Werke, Berlin Wilmersdorf, gegr.1905, Belle-Alliance-Str., ab 1910 Oranienstr. 25

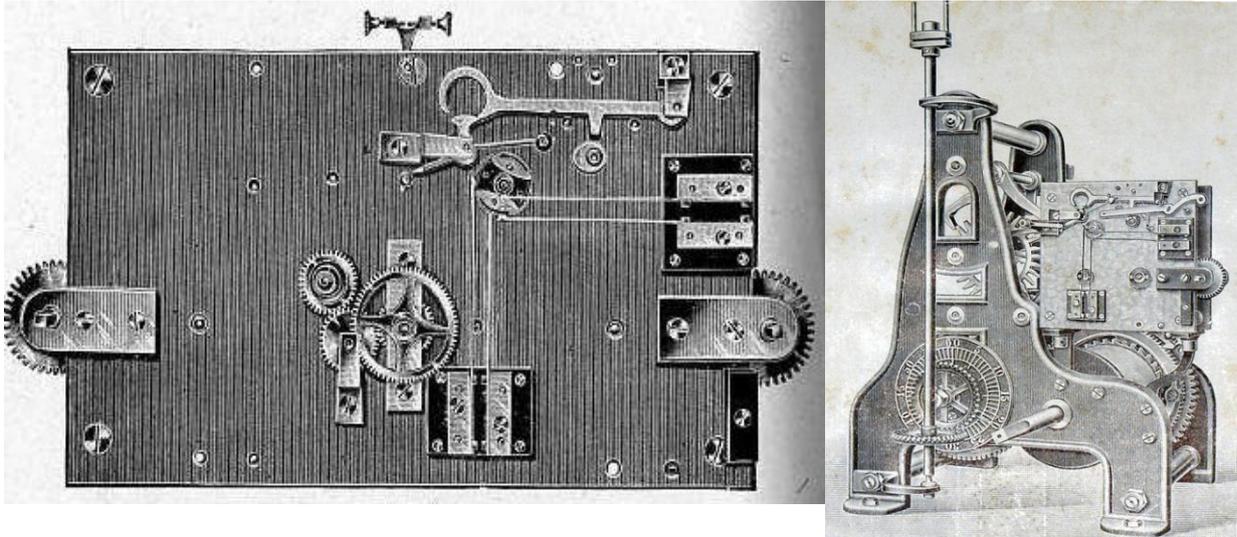
Ende der zwanziger Jahre (?) erwirbt Deuta die Laborgerätefirma Nadir. Produktion: elektrische Messgeräte, Radios, Entwicklung von Indusi (Induktionssicherungssystem für Siemens und die DB). Deuta entwickelt heute in Bergisch-Gladbach Verkehrssteuerungssysteme.

Die Papierbeschriftung entspricht der auf dem Nebenuhrverteiler aus den sechziger Jahren s.

Zeitliche Einordnung

a) unter Berücksichtigung der Uhrentwicklung

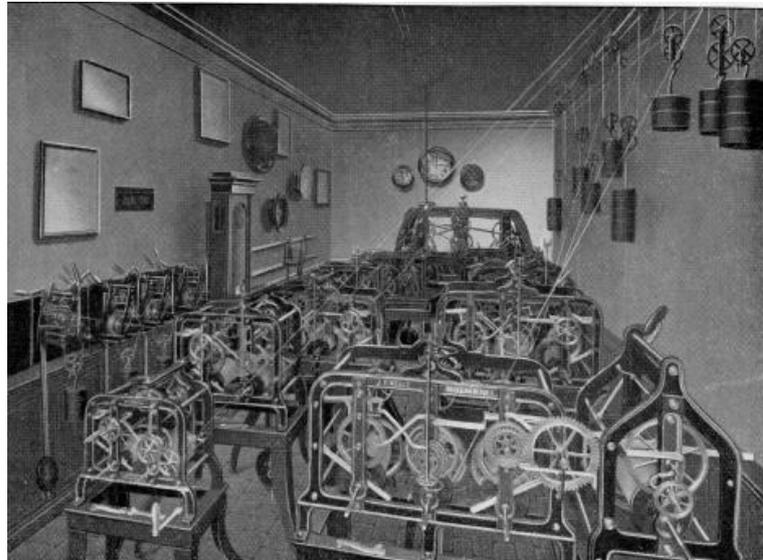
Weule, 1837-1953, war eine der großen, zeitweise die größte deutsche Turmuhrfabrik. Auf dem Werk ist bezeichnenderweise keine Herstellerangabe, dafür auf der Rückplatte die Nummer 157327. Auf fast allen Einzelteilen findet man eine 11, vermutlich die Nummer 11 einer laufenden Serie. Weule hat die Uhr geliefert aber nicht selbst hergestellt. Das Uhrwerk ist in dem **1908** und 1920 erschienen *Lehrbuch Elektrotechnik für Uhrmacher* von Johannes Zacharias als *Kontaktuhr auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin* abgebildet, leider ohne Herstellerangabe und mit einer unkorrekten Beschreibung der elektrischen Beschaltung. Es dauert sicher einige Zeit bis ein Produkt in den Lehrbüchern dargestellt wird.



In dem *Musterbuch über Turmuhren* ca. **1912** vertreibt Weule den Kontaktteil, die rechte Hälfte des Uhrwerks, als Zusatz einer kleinen Turmuhr, die so Nebenuhren ansteuern kann.

Die Firma Weule hat selbst eine Kontaktuhr besessen. Das Gehäuse ist im schon erwähnten *Musterbuch über Turmuhren* in einem Foto von 1912 (Datum auf der Turmuhr vorn) dargestellt, das den Regulierraum für Turmuhren zeigt. Herr Linne und Herr Bothe vom Weule-Museum in Bockenem haben diese Uhr ausfindig gemacht.

Die Übereinstimmung gilt nur für den Uhrenkasten, der lediglich in den Seitenleisten geringfügig abweicht. Pendel und Werk der Uhr in Bockenem



sind etwas fortgeschrittener und auch im obigen *Musterbuch* von 1912 abgebildet (Seite 83 das Werk der rechten und das Pendel der linken Uhr).

Summe: Insgesamt passt die Uhr viel besser in den ersten Bauabschnitt um 1911 als in den zweiten um 1922. Sie war 1922 schon veraltet.

Eine Eingrenzung des Liefertermins könnte eine passende Ausgabe vom *Verzeichnis gelieferten Uhren* der Firma Weule bringen, in dem alle seit der Firmengründung gelieferten Uhren aufgeführt werden. Die Firma *Fagus* ist in den Ausgaben von 1925 und 1930 (s. Rechts) zu finden. Ein Verzeichnis zwischen 1910 und 1920, das klären könnte, ob die Uhr schon vor 1922 angeschafft wurde, ist mir bisher nicht bekannt. Nach der Ausgabe von 1891 gibt es in Alfeld noch keine von Weule gelieferten Uhren.

Alfeld a.L.	Fagus-Werk
—	neue Volksschule
—	Rathaus
—	Schuhleistenfabrik C. Behrens, elektr. Uhranlage
—	Höhere Stadtschule

Zeitliche Einordnung

b) unter Berücksichtigung der Werksfotos vom Fagus-Werk

In der Museumsausstellung wie auch bei Jaeggi findet man datierte Pläne und Fotografien, andere sind aber undatiert und lassen sich vielleicht auch nicht datieren. Mit Sicherheit kann man aus den Fotografien des neu erbauten Haupteingangs und des Maschinenraums schließen, dass es 1922 eine Hauptuhr gegeben haben muss.

Auf vielen weiteren Fotografien, sind nebenbei zahlreiche Uhren, meist Doppeluhren, dokumentiert, eher zufälligerweise, denn man wollte den schönen und klaren Gropiusbau und die zweckmäßigen und vollbesetzten Arbeitsplätze zeigen. Die Qualität der Abbildungen in der Ausstellung entspricht diesem Ziel auch heute noch vollkommen.

Die Dokumentation der Uhren ist also mehr oder weniger zufällig passiert, sonst hätte man auch die Hauptuhren fotografiert. Die Uhren waren Hilfswerkzeug bei der Arbeitsorganisation. Eine Uhranlage wäre also bereits 1911 hilfreich gewesen.

Wenn man sich für nebensächliche Details, wie für die Uhren interessiert, könnten Ausschnittvergrößerungen hilfreich sein. Es wird versucht, Herrn Dr. Wolsdorff vom Bauhausarchiv auf alle diese Fragen anzusprechen, ebenfalls in einem Punkt, der die Pläne betrifft.

In einem Grundriss der neuen Büroetage von 1922/23, der auch bei Jaeggi auf Seite 73 abgebildet ist, findet sich im Ausstellungsraum vor einem Fensterpfeiler die Aufschrift *Uhr*. Wenn es sich um eine Nebenuhr handelt (es gibt ein Foto von 1970 in dieser Gegend mit einer frühen Nebenuhr), müssten in anderen Gebäudeteilen weitere Uhren vermerkt sein.

Mathias Bäuerle, Sankt Georgen

Interessanterweise findet man bei Zacharias 1908 (s.o.) nicht nur das abgebildete Werk, wenn auch ohne Darstellung der Schabung, sondern auch eine Reklameanzeige für Normaluhren u.a. der Firma M. Bäuerle (nicht zu verwechseln mit T.Baerle).

Grand Prix
St. Louis 1904

Um Verwechslungen
vorzubeugen, bittet
man, genau auf die
Firma zu achten.

Schutz-Markte



Peerless

Math. Bäuerle

Uhrenfabrik
St. Georgen, Bad. Schwarzwald

Fabrikation von Normaluhren für genaue Zeitmessung
sowie von allen Systemen elektrischer Zeigerwerke,
Haupt- und Nebenuhren, Signaluhren.

Präzisionsapparate für wissenschaftliche Zwecke, auch für
Signal- und Kontrollzwecke usw.

Lauf-, Zähl- und Registrierwerke für elektrische und
technische Zwecke.

===== Begründet 1863 =====

Mit den neuesten, modernsten Maschinen eingerichtet, ca. 200 Arbeiter.
Goldene Medaillen: Paris, Lüttich, Nürnberg, Mailand, Villingen.
Beste Referenzen. Übernahme jeder Garantie.

Die geschabte Platinenoberfläche ist ein Hinweis auf die Firma Mathias Bäuerle in Sankt Georgen. Eine rein mechanische Uhr dieser Art befindet sich im Deutschen Uhrenmuseum in Furtwangen und ist bei Kistner (Die Uhren im Deutschen Uhrenmuseum, Furtwangen 1925), als Nr. 596 von M. Bäuerle um 1900 inventarisiert. Die Firmenummerierung beiden Uhren knapp über dem unteren Rand in der Mitte der Rückplatine ist für M. Bäuerle kennzeichnend, auch bei später unter dem Zeichen EMBEE vertriebenen Uhren. Bei der Furtwanger Uhr mit der Werknummer 76096 ist das Firmenzeichen M.B. im Oval verwendet. MB ist auch Teil des Bäuerlefirmenzeichens Peerless der Reklameabbildung oben. Bei der von Weule gelieferten Uhr 157323 fehlt das Firmenzeichen. Man beachte auch die Übereinstimmung der Pendelkopplung in den Bildern. Inzwischen konnte zusätzlich das Werk 114128, ebenfalls ohne Herstellerbezeichnung, das der Weule-Uhr bis auf wenige Einzelheiten gleicht, erworben werden.

Nummerierung der Weule-Uhr: 157323



auf dem neu erworbenen Werk: 114128

der Bäuerle Vergleichsuhr: 76096



Dank schulde ich Prof. Saluz, Direktor des Deutschen Uhrenmuseums in Furtwangen, für die tatkräftige Unterstützung bei der Untersuchung der Rückseite der Furtwanger Uhr, die Überlassung von Fotografien und den Hinweis auf Kistner.